

DANIEL ZIMAKOFF

ECHE
FREUNDE

JUGENDROMAN



 SAGA
EROSION

Oliver ohne Oskar? Ein Huhn ohne Kopf.

Wer verdammt noch mal hatte das geschrieben? Sahen diese langen Buchstaben nicht aus wie die Handschrift von Sebastian?

Bjarne war dabei, unseren Test zu korrigieren, als ich ins Klassenzimmer kam und mich an meinen Platz setzte. Er hörte kurz auf und sah mich an, dann machte er weiter.

»Es ist wirklich nicht einfach, das Niveau in dieser Klasse zu bestimmen«, sagte er und seufzte übertrieben. »Hier gibt es alles: von null bis zehn Richtige.«

Alle wollten wissen, wer null und wer zehn Richtige hatte. Könnte ich das sein? Mir war so, als hätte Bjarne mich angesehen.

»Derjenige von euch mit null Richtigen weiß selbst, dass er sich zusammenreißen muss und in der Stunde die Ohren spitzen

sollte.«

»Und wer hat zehn Richtige?« Das war Ida, die das unbedingt wissen wollte, die Klassenbeste. Wenn sie es nicht war, hatte garantiert eines der anderen Mädchen zehn Richtige. Die Mädchen schrieben im Unterricht mit und machten immer ihre Hausaufgaben.

»Die hat Vitus, tatsächlich! Gut gemacht, Vitus. Und das, obwohl du gar nicht die ganze Zeit da warst. Hast du zu Hause viel gelesen?«

»Ja, habe ich.«

»Es hört sich an, als ob du sehr viel wüsstest.«

»Ich weiß, dass ich nichts weiß«, sagte Vitus und wurde knallrot in seinem sonst so blassen Gesicht.

»So spricht ein wahrer Philosoph. Davon könnt ihr anderen was lernen. Ein Philosoph ist neugierig, stellt Fragen und denkt nach, ohne sich einzubilden, etwas zu wissen. Ja bitte, Sebastian?«

Sebastian räusperte sich. Alle sahen ihn an, und es war offensichtlich, dass er die Situation genoss.

»Vitus hat viel gefehlt und kommt auch nur ein paarmal die Woche. Das, was wir daraus lernen können, ist dann wohl ..., dass wir anderen viel zu oft hier sind?«

Die Klasse lachte. Sebastian sah zufrieden aus. Er hatte seine Position als der Chef der Klasse wieder einmal bestätigt. Er war der Größte von den Jungen, und vor den Weihnachtsferien war er die Nummer zwei nach Oskar, der zu Mister 7a gewählt worden

war – von den Mädchen natürlich. Sebastians Eltern wohnten in einem riesigen Haus mit eigenem Strand. Dort hatte er vor Kurzem seinen 14. Geburtstag gefeiert. Mein Papa hatte im Sommer einmal gesagt, dass Sebastians Eltern stinkreich seien. Sebastian benahm sich auch schon wie ein Geschäftsführer, und jetzt, seitdem Oskar nicht mehr da war, um ihn am Boden zu halten, würde er sofort unerträglich werden. Bjarne schüttelte den Kopf und verteilte die Tests. Ich hatte drei Richtige.

»Du hättest doch auf mein Blatt gucken sollen«, flüsterte Vitus und klang kein bisschen schadenfroh. Ich antwortete nicht, sondern rückte ein Stück von seinem Medizinatem weg.

Nach der Stunde bat mich Bjarne, noch

einen Augenblick zu bleiben. Wir warteten, bis der Klassenraum leer war. Bjarne räusperte sich.

»Drei Richtige. Das kannst du besser, Oliver.«

»Offensichtlich nicht.«

»Hast du was von Oskar gehört?«

»Es geht ihm gut.«

»Vermisst du ihn?«

»Was glauben Sie denn?«

»Gute Antwort. Ich habe deinen Vater letztes Wochenende spielen gehört. Ich war mit meiner Frau im Königlichen Theater. Fantastisch, wie die das können.«

»Ja, das klingt ganz okay.«

»Übrigens, wir haben dich für das Komitee fürs Kattegat aufgestellt.«

»Für was?«